

# Stromzukunft mit Batteriespeichern

## Bürgerforum organisiert Besuch bei Fenecon – Sehr großes Interesse

**Künzing.** Das Bürgerforum Umwelt hat einen Besuch bei der Firma Fenecon organisiert, das Interesse daran war groß. Franz-Josef Feilmeier, Geschäftsführer von Fenecon, und Brigitte Pollok-Will vom Vorstand des Bürgerforums freuten sich über die vielen Teilnehmer und ihre Fragen, die in der mehr als dreistündigen Veranstaltung ausführlich beantwortet wurden.

In einem Einführungsvortrag stellte Josef Feilmeier die Firma vor, die er im Jahr 2011 gründete und die inzwischen mit 150 Mitarbeitern an vier Standorten – unter anderem im besichtigten Werk in Künzing – vertreten ist. Das neue Werk in Iggenbach geht im Jahr 2023 in Betrieb mit weiteren 90 Mitarbeitern. Das sei dann Europas größte Fabrik, um aus gebrauchten Autobatterien Stromspeicher herzustellen. Dafür habe Fenecon 4,5 Millionen Euro aus dem EU Innovation Fund erhalten, konnte Feilmeier mit Stolz berichten.

Feilmeier stellte die verschiedenen Batteriespeicher-Komplettsystemen vor, die sein Unternehmen in drei Größen anbietet, und zeigte die Bedeutung dieser Stromspeicher für die Energiewende auf. Für Privathaushalte in Verbindung mit PV gibt es ein notstromfähiges Heimspeicher-Komplettsystem aus modular aufgebauten und erweiterbaren Batterien, leistungsfähige Wechselrichter und dem intelligenten, von Stefan Feilmeier entwickelten Energiemanagementsystem, das



**Vor einem der Großstromspeicher:** Geschäftsführer Franz-Josef Feilmeier (v.l.) mit den drei Vorstandsmitgliedern des Bürgerforum Umwelt Dr. Anton Huber, Brigitte Pollok-Will und Günter Weber.

– Foto: FENECON

auf individuelle Bedürfnisse angepasst werden könne und vielfach ausgezeichnet worden sei. Für Industrie, Gewerbe oder Landwirtschaft bietet das Unternehmen größere, auch outdoorfähige Stromspeicher mit 50 bis 250 kW. Ziel sei es, dadurch die Lastspitzen (hohe Netzentgelte) zu kapfen, Netzausbau zu vermeiden sowie den Eigenverbrauch zu optimieren. Das System würde sich auch für Ladeparks gut eignen, so Feilmeier.

Die größte Variante seien in Containern verbaute Autobatterien – entweder Ersatzteile vor dem Einbau in E-Autos (Zero life) oder schon gebrauchte Batterien aus E-Autos (Second life), die dann als Großspeicher sowohl für PV- oder Windparkanlagen, für industrielle Verbraucher sowie zur Netzstabilisierung eingesetzt wer-

den können. Feilmeier berichtete, dass in NRW ein solcher Speicher mit drei MW eingesetzt sei und demnächst ein Großspeicher mit 20 MW in der Nähe von Rostock eingesetzt werde. Solche Großspeicher bietet die Tochterfirma FERESTO auch für kürzere Einsätze zur Miete an z. B. für Volksfeste, weil dadurch der Netzausbau oder der Einsatz von Dieselaggregaten vermieden werden können.

Wichtig war es Feilmeier zu betonen, dass es bei den Überlegungen sowohl um die Optimierung des jeweils eigenen Stromverbrauchs und der Stromkosten wie auch um eine sinnvolle Neustrukturierung des Strommarktes gehe. Der Ausbau der erneuerbaren Energien brauche den Ausbau der Speicher und deren sinnvolle Steuerung, um Lastspitzen zu vermeiden, was es auch ermögliche,

mehr erneuerbare Energien in das Stromnetz zu integrieren.

Das Team von Fenecon, das die Besucher auch bewirtet hatte, führte anschließend durch die Werkshalle, wo die verschiedenen Speicher ausgestellt waren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erklärten den Aufbau der Groß- und Kleinspeicher und beantworteten alle Fachfragen, ob zum Transport, zur Kühlung, zur Lebensdauer oder auch zur Garantie. Die Fragen machten deutlich, dass viele der Besucher den Einsatz von Stromspeichern für ihr Haus oder ihren Betrieb planen.

Der Vorstand des Bürgerforums bedankte bei Franz-Josef Feilmeier und seinem Team für die interessanten Ausführungen, die eine Vorstellung davon vermittelt hätten, wie die Energiewende intelligent gelingen könne. – va